

Kimonomantel  
(ohne Titel)

Issey Miyake  
1995

Kimonomantel, 1995  
Entwurf: Issey Miyake  
Herstellung: Issey Miyake Inc., Tokio, JP  
Material/Technik: Polyesterwebstuhl, plissiert, mit Applikationen  
125 x 140 cm  
Donation: Erika Ouie  
Eigentum: Museum für Gestaltung Zürich / ZHdK



Wie futuristisch der überdimensionierte Kimono mit den starken Farbakzenten auch scheinen mag, die Inspiration durch das traditionelle japanische Kleidungsstück bleibt augenfällig. Dessen Schöpfer Issey Miyake (1938–2022) sagte denn auch: «Ich arbeite gern im Sinne des Kimonos. Körper und Stoff nähern sich einander nur an.»

Die Traditionen seiner Heimat haben die Entwürfe Issey Miyakes nachhaltig beeinflusst. Tatsächlich bezieht sich der aus Polyester bestehende plissierte Mantel, auf dessen Innenseite farbige Applikationen aufgenäht sind, auf die Eigenschaften des Kimonos – das japanische Kleidungsstück schlechthin. Dennoch ist er kein Kimono im traditionellen Sinn, unterlag dieser als Inbegriff der Schönheit doch seit jeher einem strengen Code, der die Jahreszeit sowie Alter und Geschlecht des Trägers respektive der Trägerin berücksichtigte und auch der sozialen Unterscheidung diente. Miyake versuchte indessen, unter Verwendung von Polyester und moderner Technik die Kosten für seine Kleider zu reduzieren, und bot ab 1988 mit der *Pleats-Please*-Kollektion erschwingliche alltagstaugliche Kleidungsstücke mit hohem Tragekomfort an.

Wie der Kimono sind praktisch alle seine Modelle aus der Fläche heraus konstruiert und werden erst beim Tragen dreidimensional. Die aus Recycling-Polyester bestehende Kollektion *1325* etwa nutzt die Technik des Origami, in der sich jedes einzelne (1) Kleidungsstück in ein dreidimensionales (3) Kleid entfaltet, sobald man es aus seinem gefalteten zweidimensionalen (2) Status löst. Ferner steht die Ziffer 5 für den temporären Zustand des Getragenwerdens. Wie auch seine Landsleute Yohji Yamamoto und Rei Kawakubo (*Comme des Garçons*) verweigerte sich Miyake als Modeschöpfer dem Pariser Modediktat und dessen bestehendem Schönheitsideal der körpernahen Silhouette. 1997 zog sich Miyake als Designer zurück und eröffnete 2007 das Museum und Design-Forschungszentrum *21-21 Design Sight* in Tokio. (Sabine Flaschberger)

<https://www.eguide.ch/de/objekt/ohne-titel-22/>

Museum  
für Gestaltung  
Zürich

Zürcher  
Hochschule der  
Künste

museum-gestaltung.ch  
eGuide.ch  
eMuseum.ch